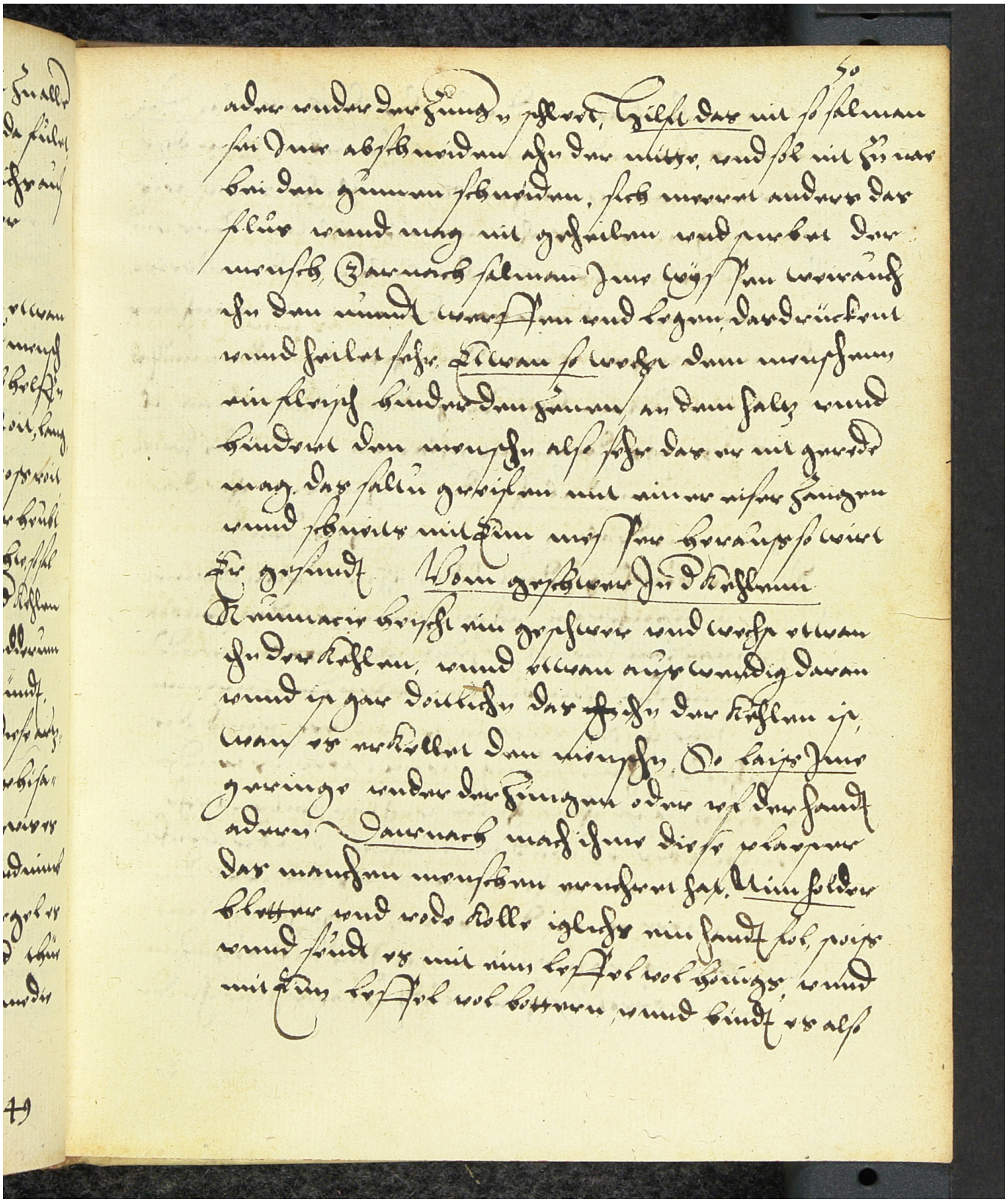
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8189
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



50

oder under der zunge, pflegt, Gilt das nit so schelmen
sie dann abschneiden ehe dann nitzer, und ist nit für war
bei den zähnen schneiden, sich mueret andere der
fluss und mag nit gehailen und pueset der
mensch, Darnach schelmen zue wöchen wenn
ehe den mund werfen und legen, dardrückent
und hailet sehr. Etwan so wechst dem menschen
ein fleisch hindenden zähnen an dem halz und
hindert den mensch also sehr das er nit gessen
mag, das schelm geteilen mit einer eisen zangen
und schneits mit dem mes sie heraus so weit
sie gesundt. Vom geschwer in der kehlen
Ein mensch bekhumt ein geschwer und wechst etwan
in der kehlen, und etwan auswendig daran
und ist gar deutlich das sich der kehlen ist,
wan es wechset dem mensch. So laiß zue
geringe under der zungen oder vel der handt
adern. Darnach mach ihm dise pflaster
das manchen menschen wenchen hat. Nim holder
blattter und wide rollen ieglich ein handt vol, poiz
und sind es mit ein lefftel wol pueng, und
mit ein lefftel wol butteren, und bindt es also